

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 43 (2002)

Heft: 1

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Wein am Oberrhein

In ihrer Habilitationsschrift an der Université de Haute Alsace zum Thema "Entre Vosges et Forêt Noir: Pouvoirs, terroirs et villes de l'Oberrhein 1250-1350" stellt die Historikerin Odile Kammerer die Hypothese auf, dass der Weinbau in der Region eine hohe Bevölkerungsdichte nach sich zog. Die Winzer besasssen viel wertvolles Wissen, was dazu geführt haben soll, dass der Bevölkerung eine gewisse Freiheit zuerkannt worden sei. Durch den Weinexport bis an die Ostsee sei die Region zu Wohlstand gekommen. Weiter stellt die Autorin eine erstaunlich hohe Mobilität fest und beidseits des Rheins viel Übereinstimmendes, z. B. in der Architektur und den Gesetzestexten.

Interreg

Laut Jahresbericht der Regio Basiliensis wurden im Interreg II-Programm von 1995 bis 2001 99 Projekte genehmigt, davon 53 mit Schweizer Beteiligung. Für die nächste Periode von 2002 bis 2006 stellt die EU 31.6 Mio. und die Schweiz 39 Mio. CHF zur Verfügung. 15 Projekte sind bereits bewilligt. In den folgenden sieben Projekten wirkt die Schweiz mit: Bürgerbeteiligungsprogramm, grenzüberschreitendes KMU-Beratungsnetz, Ausbildung zum trinationalen Wirtschaftsassistenten, Untersuchung Grundwasserbelastung, Kinderaustausch, Regio Dance Festival, Interreg-Projektmanagement. – Info-best: Seit Eröffnung der trinationalen

Beratungsstelle im Jahr 1993 trafen 23'000 Anfragen ein, monatlich im Mittel 350. Ein Drittel davon betrafen Fragen zur Wohnsitznahme im Nachbarland, 40 % waren Fragen zum beruflichen und unternehmerischen Alltag; seit jüngstem werden Informationen über die Auswirkung der Bilateralen Verträge sowie zur Oberrhein-Kooperation gestellt. Weitere Informationen unter: www.interreg-dfch.org und www.interreg.ch

Trinationale Agglomeration Basel (TAB)

1995 wurde von beamteten Planern der drei Regiopläne die TAB postuliert. Deren Kerngebiet umfasst den Raum zwischen Kembs–Buschwiller im Elsass, Allschwil–Schönenbuch–Pfeffingen–Dornach–Liestal–Kaiseraugst–Möhlin in der Nordwestschweiz und Schwörstadt bis Efringen–Kirchen in Südbaden. Ende Januar wurde in St. Louis ein Trägerschaftsverein nach französischem Recht für die TAB gegründet. Er bezweckt, die gemeinsame Planung über die Grenzen hinweg zu fördern. Mitglieder sind 56 Gebietskörperschaften: 32 in der Schweiz, 10 in Südbaden und 14 in Frankreich. Finanziert werden soll er aus EU-Geldern von Interreg III und der Schweiz.

Die Einwohnerzahl des Inneren Perimeters der TAB stieg von 1960 mit 490'000 auf 600'000 Ende 2001 (Basel 166'115, Lörrach 45'901, Bad. Rheinfelden 32'186, Weil a. Rh. 29'150, Riehen 20'750, St. Louis 20'321. Es folgen: Reinach 18'700, Allschwil 18'600, Muttenz 16'750, Pratteln 15'200, Binningen 14'000, Grenzach-Wyhlen 13'650, Liestal 12'800, Münchenstein 11'800, Birsfelden 10'900, Rheinfelden

AG 10'650, Aesch 10'150). – Laut TAB-Bericht könnten folgende Tramlinienverlängerungen dazu beitragen, die Vorortgemeinden besser ans Zentrum zu binden: Verlängerung der Linie 3 nach Burgfelden und zum EuroAirport sowie Verlängerung nach Pratteln Bahnhof und von dort zur neu zu errichtenden S-Bahn-Station Längi; Verlängerung der Linie 8 von Kleinhüningen nach Weil Bahnhof; Verlängerung der Linie 11 nach St. Louis Bahnhof.

BioValley

Die Bedeutung der BioValley-Idee wird von in Basel neu entstandenen Firmen unterschiedlich beurteilt. Grundsätzlich sieht man seit einigen Jahren in der Schweiz verbesserte gesetzliche Bestimmungen; bei Kreditgebern habe ein Umdenken stattgefunden. Seit der Realisierung von Grossfusionen und dem damit einhergehenden Verlust vermeintlich gesicherter Arbeitsplätze seien junge Leute in Start-ups unternehmerischer und auch risikofreudiger geworden, nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass sie in einem kleinen aufstrebenden Betrieb wesentlich mehr mitgestalten könnten als in Grosskonzernen. Zahlreiche Betriebe nehmen die Landesgrenzen als Barrieren wahr: Investiere ein Staat, profitierten nur die Firmen im betreffenden Land; die Schweiz bekomme die Nicht-Mitgliedschaft der EU zu spüren; Firmen richteten sich nach dem jeweils eigenen Staat aus. Dennoch könne man sich die BioValley-Idee als Marketing-Konzept nicht wegdenken: Sie mache den Oberrheinstandort über die Grenzen hinaus bekannt.

Energie

Einsparung: Novartis hat sich laut Hauszeitung zum Ziel gesetzt, zwischen 2000 und 2003 die CO₂-Belastung bei einer Gesamtinvestition von 3.5 Mio.

USD weltweit um 3 % zu vermindern. Dabei kommen verschiedene Methoden zum Zug: Optimierung, technische Verbesserung, Energieprüfung bei neuen Projekten sowie Nutzung von Alternativenergien. In Basel ist vorgesehen: Ein Neubau soll nach Energie sparenden Grundsätzen gebaut werden und 75 % weniger Energie verbrauchen gegenüber einem Gebäude in traditioneller Bauweise; die technische Nachbesserung eines Laborgebäudes erbringt eine Reduktion von 37 % und die Optimierung von Klimaanlagen durch Wärmepumpen spart nochmals 30 %.

– Holzschnitzel-Fernwärme in BL: Das Fernheizkraftwerk Liestal wird heute mit Öl, Erdgas und Biogas aus der Deponie Elbisgraben betrieben. Infolge des seit 2000 geltenden Deponieverbots für Siedlungsabfälle vermindert sich der Biogasanteil und dieses Manko muss ausgeglichen werden. Hierzu sieht man eine Holzschnitzelheizung vor, die bei konventioneller Rechnungsart Mehrkosten von CHF 350'000.– verursacht. Zieht man jedoch die externen Kosten in die Berechnung ein, dürfte dieser Betrag wieder abgezogen werden, so dass die neue Heizungsart als die günstigste erscheint.

– Rheinfelden: Infolge des Strompreiszerfalls seit Einführung des liberalisierten Markts können die Um- und Neubaukosten des Kraftwerks Rheinfelden nicht wie vorgesehen in 12 Jahren, sondern erst in 30 bis 35 Jahren amortisiert werden. Deshalb ersuchte die Firma um Erstreckung der Bauzeit um 25 Jahre. Neu hat die Genehmigungsbehörde einen Aufschub bis zum Jahr 2019 gewährt.

Orange Regio-S-Bahn-Linie

Seit Anfang 2002 besteht die Orange Linie der Regio-S-Bahn und damit die Verbindung Basel SBB–Offenburg.

Freiburg lässt sich bei Halt an allen Stationen in neuen Doppelstockwagen in 73 Minuten erreichen. 2004 sollte die Rote Linie ins Wiesental auch vom Bahnhof SBB aus starten können.

– Rote Linie: Die DB offerierte für den Betrieb der elektrifizierten Wiesentalstrecke Diesellokomotiven (!). Nun haben die SBB ein Angebot zum Betrieb der Strecke eingereicht. Damit stehen sie in Konkurrenz zur BVB und zur Südwestdeutschen Verkehrs AG.

Eisenbahnlinien

In den nächsten Jahren wird sich die Eisenbahnlandschaft in der Nordwestschweiz und dem vorgelagerten Südbanden massiv verändern. Zum einen möchte die Generaldirektion der SBB den massiv wachsenden Güterverkehr von Deutschland her die Stadt umfahren lassen. Er soll über einen Bypass, der parallel zu der im Bau befindlichen Querbrücke westlich von Rheinfelden liegen könnte, auf die Bözberglinie als Zubringer zum Gotthard geleitet werden. Zum andern haben die SBB die Kosten für den Wisenbergtunnel als Schnellverbindung nach Olten auf 2 Mrd. CHF begrenzt und gemäss Basellandschaftlicher Zeitung drei Haupt- und zwei Untervarianten der Linienführung vorgeschlagen: Variante 1: Vom Adlertunnel bis Sissach Linieführung im Ergolztal wie bisher, allerdings mit Untertunnelung von Lausen und kurzem Wisenbergtunnel zwischen Sissach–Olten; Variante 1a: Gleiche Linienführung, aber nach dem Adlertunnel Geleisetieflage von Liestal–Lausen, dann wieder Tieflage bei Sissach und kurzer Wisenbergtunnel; Variante 2: Nach Liestal Abzweigen der Züge und Einfahrt in den Wisenbergtunnel lang bis Olten, Untervariante: Nach dem Adlertunnel Geleisetieflage in Liestal und dann abzweigen zum Wisenbergtunnel lang bis Olten; Variante

3: Unterirdische Fahrt durch das Ergolztal mit Anbindung der Bahnhöfe Liestal und Sissach und unterirdisch weiter via Wisenbergtunnel kurz nach Olten. Als günstige Variante wird 1a genannt. In welcher Lage die Geleise in Liestal auch liegen mögen, das Bahnhofgebiet soll schrittweise, aber rasch zu einer attraktiven Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs aufgewertet werden. Resultate eines Wettbewerbs liegen vor, im Sommer 2002 soll das definitive Konzept festgelegt werden.

– Katzenbergtunnel: Nach einigen Einsprachen seitens der betroffenen Gemeinden liegt nun das Projekt zum Bau des Katzenbergtunnels in der bereinigten Fassung vor. Der Tunnel bildet ein Kernstück zum Ausbau der Oberrheinbahn zwischen Offenburg und Basel auf 4 Spuren. Noch immer besteht das Ziel, die ganze Strecke bis 2012 vierspurig in Betrieb nehmen zu können.

Verkehr

Laut Bau- und Umweltzeitung der entsprechenden Baselbieter Direktion hielten sich Verkehrszu- und abnahmen im 3. Quartal 2001 gegenüber dem Vorjahresquartal die Waage. Dennoch: Die Autobahn A2 bei Hagnau verzeichnete ein Plus von 5 %, die H2 lag bei -1 % und +1 %, die H18 bei +2 %. Der Belchen-tunnel hatte wohl umbaubedingt -1 %, dafür die obere Hauensteinstrasse +19 %. Starke Rückgänge verzeichneten Binningen (-24 %) und Muttenz Rheinfelderstrasse (-4 %).

– Belchentunnel: Die 3. Belchenröhre liegt laut Planung etwas westlich der bestehenden beiden Röhren, wird ein Kreisprofil mit 1 Meter dicken Betonwänden aufweisen und rund 3.2 km lang werden bei einer Breite von 7.75 m und einer lichten Höhe von 4.5 m. Die Bauzeit wird mit 5 bis 6 Jahren veranschlagt.

Der definitive Entscheid zum Bau muss bis 2008 fallen, damit 2015 die beiden bestehenden Fahrbahnen einer Totalrevision unterzogen werden können.

– Probleme bei der A 98: Nach den Tunnelbränden im Alpenraum wird für die A 98 anstelle eines zweispurigen Tunnels durch den Nollinger Berg eine zweite Röhre für fahrbahngetrennten Betrieb gefordert. Dies verursacht Mehrkosten von 27 Mio. Euro. und dieses Geld fehlt derzeit. Daher wird der Verkehr von Rheinfelden nach Lörrach über das bis 2002 fertig gestellte Teilstück geführt werden, in der Gegenrichtung wird er einstweilen die Bundesstrasse befahren müssen.

Vernetzte Naturräume

Starker Siedlungsdruck drängt den Lebensraum vieler Tierarten, u.a. von Laubfröschen, Steinkauz und Gottesanbeterin, zurück. Das Interreg Projekt Regenbogen soll dazu dienen, auf einer Fläche von 58 km² vom Isteiner Klotz bis zur Muttenzer Hard Biotope zu erhalten und grenzüberschreitend zu vernetzen. Hierzu wurde zuerst eine Bestandsaufnahme durchgeführt, auf Grund derer das Verbundkonzept erarbeitet wurde. In der Interreg III-Periode soll nun auf der Basis der Freiwilligkeit das Netz verwirklicht werden.

Kampf gegen Hochwasser

1991 wurde die Hochwasser Vorhersage-Zentrale Baden-Württemberg (HVZ) gegründet mit dem Ziel, Städte und Gemeinden rechtzeitig vor Hochwassern des Rheins und des Neckars zu warnen. Mittlerweile wurde ein internationales Informationsnetz von 171 Stationen mit Datenfernübertragung eingerichtet. Sie liefern präzise Angaben über zu erwartende Wasserstände für Rhein, Neckar, Donau, Main und ab Sommer 2002 auch für den Bodensee. Seit der

Betriebsaufnahme konnte die HVZ schon einige Male rechtzeitig eingreifen. Gedanken macht man sich, weil das Programm zur Erstellung von 13 Hochwasserretentionsbecken in Folge des Einspruchs vieler Kommunen nur sehr schleppend vorangeht.

Grundwasser Hochrhein

Im Rahmen eines Interreg Projekts wurde zwischen 1997 und 2001 die Grundwassersituation am Hochrhein zwischen Schaffhausen und Basel aufgenommen, die Klassifizierungsformen zwischen der Schweiz und Deutschland angeglichen, eine Datenbank eingerichtet und das Ergebnis in gedruckter und digitaler Form veröffentlicht. Ziel der Studie war, den Weg von Schadstoffen ins Grundwasser vorauszusehen und nötigenfalls zu versperren. Wichtig ist die Arbeit für den vorbeugenden Gewässerschutz. Abgesehen von einigen kritischen Zentren wie bei Grenzach-Wyhlen – Pratteln stellt man einen guten Zustand des Grundwassers fest.

8500 Jahre Landwirtschaft?

Bis anhin ging man davon aus, dass Europa im 6. Jh. v. Chr. auf zwei Arten vom Nahen Osten aus besiedelt wurde – der Mittelmeerküste entlang durch die sog. Cardialkeramiker resp. über den Balkan und Zentraleuropa und das Pariserbecken durch die sog. Bandkeramiker. Vor 20 Jahren fand ein Strassburger Archäologe jedoch auf Grund von Funden älterer Scherben – benannt nach Funden bei La Hoguette in der Normandie – heraus, dass wohl schon 1000 Jahre früher in Europa Menschen gelebt haben mussten, die sesshaft waren und Getreide und Lein anbauten. Hinweise auf solchen Anbau aus der Zeit um 6500 v. Chr. gibt es in der Region Zürich, neuerdings aber auch in Liestal. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststel-

lung, dass auch aus dem Schwarzwald Funde stammen, die eine erste Besiedlung um 5500 v. Chr. nachweisen, allerdings nur für etwa 50 bis 100 Jahre.

Fun

Im Frühjahr 2002 soll mit dem Bau des Multiplexkomplexes in Pratteln begonnen werden. In 14 Kinosälen stehen 3260 Plätze bereit, ferner gibt es Restaurants, Läden und eine Bowling-Bahn. Das Raurica Nova-Projekt auf dem Henkel-Areal in Pratteln soll neben Wasser- und Erlebniswelten ebenfalls sechs Kinosäle mit 900 Plätzen anbieten, und schliesslich soll das Multiplex-Kino an der Heuwaage in Basel in elf Sälen 2600 Besucher aufnehmen können. Die Verwirklichung der beiden letztgenannten Studien hängt allerdings noch von der Zustimmung der Stimmbürger resp. des Grossen Rats ab.

Bonfol

Entgegen allen Erwartungen wurden nahe der Chemiemülldeponie Grundwasserverunreinigungen nachgewiesen. Die Basler Chemische Industrie (BCI) sieht von einer ursprünglich vorgeschlagenen Verglasung des belasteten Materials ab, da diese Technik die Erfolgskontrolle erschweren würde. Das weitere Vorgehen für die Behandlung der Deponie ist derzeit offen.

Basel-Stadt

Ciba wächst – in China

Ciba setzt auf den Wachstumsmarkt Asien und will seinen Asiensatz, der heute innerhalb des Konzerns bei 26 % liegt, auf 33 % erhöhen. Als Märkte sind besonders wichtig der Textilfarben- und Plastikmarkt, als Produktionsland wächst die Bedeutung Chinas, das 2002 der WTO angehört und ein Kundenpo-

tenzial von 1.3 Mrd. Einwohnern aufweist. Zwischen 1997 und 2001 wurden acht Betriebe in China eröffnet, was praktisch einem Drittel aller asiatischen Fabriken des Konzerns entspricht.

Deep Heat Mining

Nach dreimonatiger Bohrung erreichte laut Information der Elektra Baselland die Sondierbohrung am Otterbach in Basel kristalline Schichten in 2.6 km Tiefe. Nun müssen die Voraussetzungen für die definitive Bohrung bis in 5000 Meter Tiefe geschaffen werden. Ist es in 6 bis 7 Jahren so weit, wird kaltes Wasser in die Tiefe gepumpt, dort durch Erdwärme auf 150 bis 200 Grad erhitzt und durch noch zu bohrende weitere Löcher an die Oberfläche geholt. Hier soll das heisse Wasser seine Energie in einem Wärmetauscher an einen Sekundärkreislauf abgeben. Projektiert ist eine Jahresproduktion von 90'000 MWh Wärme und 20'000 MWh Strom, was dem Energiebedarf von 5000 Haushaltungen entspricht.

Kein Rheinuferweg

Das Appellationsgericht hat das Projekt der Christoph Merian Stiftung eines Rheinuferwegs von der Wettsteinbrücke zur Münsterfähre nach – wie es heisst “reiflicher Überlegung” – zurückgewiesen.

Wohnsiedlung St. Johann

An der Elsässerstrasse soll eine nach ökologischen, sozial- und quartierverträglichen Gesichtspunkten konzipierte Siedlung mit 33 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen für Jugendliche, einer Werkstatt, einem Musikzimmer und einer Dachterrasse zu kostengünstigen Mietzinsen entstehen.

Mehr Geld für "Basel Tourismus"

Vor dem Hintergrund der Erkenntnis, dass der Tourismus in Basel eine Wertschöpfung von 1.2 Mrd. CHF auslöst und 12'000 Arbeitsplätze sichert, hat der Grosse Rat den Staatsbeitrag an den Verein um knapp 40 % auf 1.8 Mio. CHF erhöht und erwartet dafür in sechs Produktegruppen einen klaren Leistungsnachweis.

Aufwertung des Kleinbasels

Der Regierungsrat genehmigte einen 150-Punkte-Stadtentwicklungsplan zur Integralen Aufwertung des Kleinbasels (IAK). Innert der nächsten 15 Jahre soll die Attraktivität dieses Stadtteils durch Verbesserungen auf folgenden Gebieten gesteigert werden: Wohnen, Wohnumfeld-öffentlicher Raum, Verkehr, Arbeiten/Wirtschaft, Umwelt, Integration, Identifikation, Bildung, Soziales, Kultur, Kommunikation, Verwaltung.

Ausserdem

Auf die Eröffnung des Verkaufs von Alltagsprodukten im St. Jakobs-Park antwortet die Migros mit der Einrichtung einer Lebensmittelabteilung beim M-Park auf dem Dreispitzareal. – Im Rahmen des Tags der Briefmarke 2001 wurde die 70-Rappen-Marke der Modernen Architektur in Basel gewidmet. Die Marke vereint Elemente folgender Gebäude: BIZ-Turm (Botta), Spitalapotheke und Zentralstellwerk (Herzog & de Meuron), Dreirosenschulhaus (Mörper & Degelo) und das Kaltbrunnen-schulhaus (Wymann & Selva). – Eine Jury hat zwei Projekte zur Umgestaltung der Güterstrasse in einen Boulevard zur Weiterbearbeitung empfohlen. Das eine will die Strasse bedürfnisorientiert weiter entwickeln, das andere möchte den Raum mit vielen Gestaltungsmitteln gliedern und aufteilen.

Basel-Landschaft

Südumfahrung

Im Zusammenhang mit dem Bau der Nordtangente ist eine Verbindung vom Bachgraben nach Allschwil vorgesehen. Es lässt sich voraus sehen, dass Verkehr von der Elsass-Autobahn Richtung Birs-tal diese Abkürzung nimmt und damit sowohl Allschwil als auch Binningen, Oberwil, Therwil und Reinach stark belasten wird. Um dies zu vermeiden, haben die beiden Basel eine Planungsstu-die in Auftrag gegeben, die bis 2003 eine mögliche Linienführung, die Umweltbelastung und die Kosten einer zweispurigen Fernverbindung Allschwil–Aesch ermitteln soll. Damit wird eine Idee aufgegriffen, die bereits vor 20 Jahren ange-dacht worden ist.

Erlebnisraum in Rheinebene

Als einer von 36 Schlüsselräumen der TAB soll gemäss der Baselbieter Re-gierung ein 70 ha grosses Gebiet zwi-schen Augst und Pratteln zu einem grossflächigen Erlebnisraum des Woh-nens umgewandelt werden. Er soll Woh-nen, Arbeiten, Wissen und Erholen ver-einigen und durch eine Verlängerung der Tramlinie 3 nach Pratteln bis zur neu zu schaffenden S-Bahn-Station Längi ans BVB-Netz angeschlossen werden. Die Realisierung des Projekts wird Jahre dauern und kann nur etappenweise vor-genommen werden.

Doch Mülltransporte per Bahn?

Trotz der landrätlichen Verweige- rung eines Kredits zum versuchsweisen Mülltransport per Bahn will die Firma Muldenzentrale vermutlich im Bahnhof Lausen oder Sissach eine Umschlags-einrichtung für den Transport des Ober-baselbieter Mülls in die KVA Basel ein-richten. Um dem System zum Durch-

bruch zu verhelfen, sollten die Tarife für die Entsorger einladend gestaltet werden.

Verlust von Hochstammbäumen

Laut einem regierungsrätlichen Bericht verringerte sich die Zahl der das Landschaftsbild prägenden Hochstammbäume zwischen 1951 und 1991 von 550'000 auf 220'000, davon entfällt etwa die Hälfte auf Kirschbäume. Die Zahl werde sich in den nächsten 30 Jahren um weitere 75'000 vermindern, und am Ende würden noch 20'000 solcher Bäume als ökologisch besondere Auslese existieren. Der Grund für die Entwicklung liege in der Tatsache begründet, dass Hochstammkulturen zwar 70-80 Jahre alt würden, aber erst nach 20 Jahren die volle Ertragsreife erreichten, im Gegensatz zu Niederstammanlagen, die zwar nur 20 Jahre lebten, aber bereits nach 6 Jahren vollen Ertrag böten. Zudem könnten in einer Hochstammanlage pro Stunde 8-10 kg Früchte geerntet werden, in einer niederstämmigen dagegen 15 kg. Vor allem müssten zur Erhaltung von Hochstämmern 4.75 Mio. Fr. eingesetzt werden – dieses Geld aber fehle.

Augarten verkauft

Die Novartis verkauft den ihr gehörenden Teil der Siedlung Augarten, d.h. 747 Wohnungen, bei Rheinfelden an einen Immobilienfonds der CS Group, in den nur schweizerische Pensionskassen investieren dürften.

Südbaden

Photo Print Elektronik (PPE) Schopfheim zahlungsunfähig: Die zur Endress + Hauser gehörende Firma stellt Leiterplatten her, die in der Handy-Produktion sehr bedeutend sind. Infolge der Verlagerung vieler Handy-Produk-

tionseinrichtungen nach Fernost ist die PPE mit europäischer Kostenstruktur nicht mehr konkurrenzfähig.

Uni-Standort gestärkt

Im Rahmen des globalen Wettbewerbs bildet die Forschungsförderung des Landes Baden-Württemberg für die Uni Freiburg einen Schwerpunkt. In diesem Rahmen wurde ein Neubau für experimentelle Pharmakologie und Toxikologie und das Pharmazeutische Institut finanziert und mit der Gestaltung des Gebäudes auch die Voraussetzung geschaffen für die Zusammenarbeit mit verwandten Disziplinen wie der Medizin. Neben diesem Neubau erhält die Uni Freiburg im Rahmen der baden-württembergischen Investitionen in Biowissenschaften ein Zentrum für Biosystemanalyse. Hier sollen biologische Systemeinheiten von der Zelle bis zum Organismus studiert werden können. Ebenso in Freiburg soll ein biotechnisch sicheres Gewächshaus gebaut werden, in dem man gentechnisch veränderte Pflanzen anbauen und deren Verhalten studieren kann. Neben der Uni Freiburg werden auch die Universitäten von Heidelberg und Ulm finanziell unterstützt.

Freiburg ohne Öko-Messen:

Infolge Differenzen mit Anwohnern bzw. der Messeleitung und den jeweiligen Veranstaltern werden alle bisher in Freiburg durchgeführten öko-nahen Messen an andern Standorten in Südbaden durchgeführt.

Lörrach – Modellstadt

Neben Erfurt und Görlitz wurde Lörrach vom Umweltbundesamt Berlin zur Modellstadt für umweltgerechte Mobilität erhoben. Man will mit dem Malen von Schutzstreifen Massnahmen für ungehindertes Velofahren verwirklichen, die Auswirkung von Tempo 30 in gros-

sen Zonen studieren, das Verkehrsaufkommen von umgebauten und neu zu errichtenden Haltestellen der Wiesentalbahn und der Regio-S-Bahn untersuchen. Die Ergebnisse sollten Städten und Gemeinden in der BRD als Modell dienen, wie Verkehr nachhaltig und umweltverträglich gestaltet werden könnte.

ausstellung mit Grafiken, Dioramen und elektronischen Medien will die jährlichen 1.5 Mio. Feldbergbesucher für Be lange des umweltverträglichen Um gang mit der Natur sensibilisieren.

Elsass

Urwald bei Lörrach

Auf einem vom Sturm Lothar 1999 stark zerstörten Gebiet zwischen Wiesen- und Kandertal sollen 166 ha im Röttler Wald als Totalreservat ausgeschieden werden, was einem Verbot jeglicher Nutzung entspricht. Alle 10 Jahre sollen inskünftig Bestandesaufnahmen vorgenommen und damit Veränderungen des ungestörten Wachstums festgehalten werden. Der Wald ist zu erreichen vom Waldparkplatz auf der Höhe der Strasse zwischen Lörrach-Haagen und Wittlingen.

Vergrösserung der Berufsakademie (BA)

Die BA bietet mit Kursen in Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaft eine trinationale Ausbildung für derzeit 1420 Studierende an. Da die Nachfrage nach Abgängern seitens der Wirtschaft gross ist, wird die BA mit einem Landesbeitrag von 22.5 Mio. Euro massiv unterstützt und kann ihre Fläche verdreifachen. So will sie denn auch verstärkt auf Überregionalisierung setzen und ihr Einzugsgebiet vergrössern. Die BA arbeitet mit der Fachhochschule bei der Basel zusammen, und Schweizer Studierende seien willkommen.

Haus der Natur

Nahe dem Feldberggipfel konnte als 7. und grösstes Naturschutzzentrum in Baden-Württemberg das in traditioneller Holzbauweise erstellte "Haus der Natur" eingeweiht werden. Eine Dauer-

Weltgrösstes Textil-Archiv

Mit finanzieller Unterstützung von verschiedenen Seiten konnte das Stoffdruckmuseum Mulhouse seine Mustersammlung von bisher 3 Mio. auf 6 Mio. Exponate aufstocken, wodurch es weltweit das grösste Archiv textiler Industriekultur besitzt. Möglich wurde dies durch den Aufkauf von 3600 Musterbüchern der Texunion. Dieselbe war 1963 aus dem Zusammenschluss diverser Stoffdruckfirmen in Pfastatt hervorgegangen, ihrerseits aber im Jahr 2000 eingegangen. Textildesigner aus aller Welt lassen sich von den Mustern des Museums immer wieder für neue Kreationen inspirieren.

Triangel in Huningue

Das 6500 Einwohner zählende Vau ban-Städtchen Huningue weihte Anfang 2002 das neu erbaute dreieckförmige Kultur- und Begegnungszentrum ein. Es ist auf die Bedürfnisse des Orts zugeschnitten und bietet in 21 Sälen und Räumen Platz für einen Musik- und Multi-Mediaraum, für eine Informationsstätte, für die Musikschule, für ein Orchester, für Tanz- und Theatergruppen, für Ausstellungen, für ein Auditorium mit 160 Sitzen, für einen Festsaal für 870 Personen, für einen Sitzungsraum und eine Attika für Feste im obersten Geschoss mit weitem Blick über die Stadt Basel. Die Anlage soll die "Coupole" in St. Louis nicht konkurrenzieren.

Unruhen in Mulhouse

Ende 2001 kam es im Zentrum von Mulhouse vor allem samstags zu Bandenkämpfen zwischen Jugendlichen. Die Gewalttätigkeiten waren begleitet von Steinwürfen auf Busse, Anzünden von Autos – wie in Strasbourg jeweils am Silvester-, Zerstörung von Busunterständen, Anschläge auf eine Bibliothek. Der Bürgermeister bedauert, dass es trotz Durchführung verschiedener Massnahmen nicht gelungen sei, die sozialen Probleme in den Vorstädten zu lösen.

Entwicklung von St. Louis?

Der TAB-Bericht von 2001 sieht als Möglichkeit zur Stadterweiterung von St. Louis das bisher locker bebaute Gebiet jenseits des Bahnhofs, als künftigen Arbeitsplatzschwerpunkt das grosse Terrain neben der Grande Sablière zwischen dem EuroAirport und dem Bahngeleise westlich der Stadt.

Und überdies

In Strasbourg soll eine "Cité des Sciences", ein Wissenschaftsmuseum für Kinder zwischen 3 bis 15 Jahren nach dem Vorbild der Cité des Sciences in Pa-

ris gebaut werden. – Informationen über das Dep. Haut-Rhin findet man neuerdings unter <http://www.cg68.fr>: Es ist eines der kleinsten Departemente und eines der dichtestbesiedelten mit einem Bevölkerungswachstum von 5 % im letzten Jahrzehnt. – Die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie für eine Bahnverbindung Freiburg–Colmar soll bis 2003 vorliegen.

Ausserdem

Village-Neuf erhält ein Sportzentrum. – Die Ausstellungsfläche des Eisenbahnmuseums in Mulhouse wird von 13'000 auf 23'000 m² vergrössert. – Die Besucherzahl der Mulhouser Museen war 2001 gleich gross wie im Vorjahr. – Täglich gibt es fortan zwei Autobusurse Strassburg Bhf.–Euroairport–Flughafen Zürich. – Die Umfahrungsstrasse D 105 bei Häsingue soll eine umweltgerechte Fortsetzung Richtung Sundgau erhalten.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 16.11.2001 bis 28.2.2002